

Claudia Schnieper

Das Wallis für Anfänger

Mythen, Klischees und sanfte Irritationen
Eine Entdeckungsreise

und Botschafterin eines Clans.

Der Fremde erkennt, dass im Wallis, wo sprichwörtlich alles anders ist, das Profane heilig und das Heilige profan wird. Vor dem Großen und dem Heiligmäßigen hat man im Kanton der tausend Kapellen und der Mazze keine Scheu, sie gehören zum Alltag der Menschen, die das Herausragende in Form von Drei- und Viertausendern vor Augen haben. Eine schroffe, widerspenstige Landschaft, die ihren genetischen Code den Berglern übertragen hat.

Für Volkskundler ist das Wallis wegen seines Reichtums an urtümlichen Bräuchen und Traditionen seit langem eine reichhaltige Fundgrube. Der Schweizer Ethnologe Arnold Niederer (1914–1998) hat die alte Welt am Beispiel des Lötschentals persönlich miterlebt, aufgezeichnet und später wissenschaftlich untersucht. Doch die

Moderne hat auch in diesem Refugium Einzug gehalten. Vor allem die Dichter beklagen immer wieder diesen Wandel, der mit dem Ausverkauf der Heimat, der Banalisierung des tradierten Weltbilds, dem Verlust des Zusammenhalts und der Identität einhergeht.

Die Alltagskultur, die das Leben der alpinen Menschen einst prägte, hat in erster Linie in Form von Alltagsmythen überlebt. Der Versuch, sie zu entschlüsseln und ihre Wurzeln auszugraben, ist ein vermessenes, naives Unterfangen. Es erinnert an die ersten Touristen, die sich mit primitiver Ausrüstung, geringer Erfahrung und großer Unbesonnenheit ins Bergabenteuer stürzten... Und ähnlich wie bei den damaligen Gipfelstürmern sind Faszination und Neugier stärker als die Angst vor dem Scheitern: Das Wallis, diese einzigartige «Welt für sich»,

verleitet zum Leichtsinn. Man darf sich mit der berauscheden Wirkung der Höhenluft rechtfertigen. Und mit der Tatsache, dass Liebe einerseits hellichtig, andererseits gelegentlich auch blind macht.

Claudia Schnieper, Sion/Sitten 2013

DAS AUTO

VIEL MEHR ALS EIN SIMPLES FAHRZEUG

★ *«Das Wallis gleicht einem verrückten
Chauffeur,
der gleichzeitig aufs Gaspedal und
auf die Bremse tritt.»*

Roland Rossier in L'Hebdo

Vor allem den Waadtländern der
Genferseeregion sind sie ein Dorn im
Auge, die Walliser mit ihren monströsen

Geländewagen und ihrer Unbekümmertheit, was das Tempolimit betrifft. Einmal mehr stoßen protestantische Diskretion und katholische Prunkliebe aufeinander. «Schließlich zeigen es die Walliser gerne, wenn sie es zu etwas gebracht haben», sagte einer, der es wissen muss: Fifa-Präsident Sepp Blatter aus Visp.

Dass der Kanton Waadt für seine Radarfallendichte berüchtigt ist, während im Wallis diesbezüglich (noch) Zurückhaltung geübt wird, verschärft die Situation zusätzlich. Die Waadtländer wittern dahinter den anarchischen Charakter der Bergler. Die reichen, sesshaften Ackerbauern und Viehzüchter haben die dunkelhäutigen, armen Bergler seit alters mit Misstrauen beobachtet, und die Reformation hat diesen Graben noch vertieft. Jean-Claude Biver, gebürtiger Luxemburger, Chef der